



Führungswechsel im Seelsorgerat des Kantons Schwyz: Peter Studiger (v. l.) und Agatha Schnoz übergaben das Co-Präsidium an der Jahresversammlung in Einsiedeln an Annemarie Brunner und Antonia Fässler.

Bild Frieda Suter.

## Neues Co-Präsidium im Seelsorgerat

Die Jahresversammlung des Seelsorgerates des Kantons Schwyz (SKS) war geprägt von den Wahlen. Nicht nur das bisherige Co-Präsidium mit **Agatha Schnoz-Eschmann** aus Schwyz und **Peter Studiger** aus Wolterau hatte den Rücktritt erklärt. Nach 15 respektive sieben Amtsjahren wurden beide gewürdigt und verabschiedet. Nach gründlicher Einarbeitung übernahmen **Antonia Fässler** aus Ibach und **Annemarie Brunner** aus Sattel die Nachfolge. Der Muotathaler Vertreter im Gremium, Gerold Gwerder, wurde durch **Susanne Betschart** aus Riedmuotathal ersetzt. Ebenfalls neu gewählt wurde **Madlen Urech** aus Einsiedeln. Bestätigt wurden Heidi Gwerder aus Goldau und Joachim Cavicchini vom Seelsorgeraum Berg.

Gemäss Antonia Fässler soll es vorerst im bewährten Stil weitergehen. Nebst einem weiteren Pastoralforum zu einem neuen Thema und der Organisation der Ehevorbereitungskurse und dem Versand der Elternbriefe hat die Zusammenarbeit mit der Kantonalkirche grossen Stellenwert.

Das vierte Pastoralforum des Seelsorgerates des Kantons Schwyz (SKS) in Einsiedeln war dem Thema Spannungsfeld Ehe und Familie gewidmet. Gut 70 in der Seelsorge oder Pfarreiarbeit Tätige folgten der Einladung. Es zeigte sich, dass die Spannung zwischen Ideal und Realität gross ist, aber auch, dass nicht gleich das Ideal geopfert wird, indem man die Realität wahrnimmt und «im Hier und Jetzt das Richtige tut».

Frieda Suter/eko

### Persönlich



### Vergessen Sie das Träumen nicht!

Der Wahlherbst und die jüngste Bundesratswahl liegen eben hinter uns. In diesem Zusammenhang beschäftigt mich eine Frage: Was sind die Visionen unserer Gesellschaft für morgen? Wovon träumen wir, wenn wir an die Zukunft denken? Schwierig, in einer Zeit, in der sich kaum weiter als ein paar Monate planen lässt und so vieles im Umbruch scheint. Versuchen Sie es trotzdem! Stellen Sie sich vor, sie leben in der Schweiz im Jahre 2030. Malen Sie vor Ihrem inneren Auge ein Bild von Ihrem Lebensraum. Alles ist, wie Sie es sich wünschen. Wo sind Sie zu Hause und mit wem? Was arbeiten Sie? Womit füllen Sie Ihre Freiräume? Wer sind Ihre Freunde? Wie geht es Europa? Lassen Sie sich nicht entmutigen von denkbaren Hindernissen oder gar Unmöglichkeiten. Träumen Sie! – Von Morgen träumen, lädt dazu ein, Visionen zu haben und das eigene Leben zu wagen.

Bald feiern wir Weihnachten. Im Zentrum des Geschehens steht dann einer, der von einer anderen Welt träumte, von einem neuen Reich und von Menschen, denen die Liebe untereinander über alles geht. Und ER hat es gewagt, dieses eigene Leben – ist von Gott zum Mensch geworden mitten unter Menschen und mitten in eine Welt hinein, die noch so weit weg war von seinem Traumbild. Nur ein Traum, ein geplatzter sogar? Wohl eher eine Vision – ein inneres Bild für eine Realität, die werden kann und ständig wird – manchmal nur im Kleinen, aber sie wird! Machen Sie mit? Frohe Weihnachten und: Vergessen Sie das Träumen nicht!

Nadja Rudolf von Rohr, Morschach  
fg@antoniushaus.ch

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

### Sexuelle Übergriffe: Bischöfe richten Fonds für verjährte Fälle ein

[kath.ch/sys/eko] Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) will Opfern von sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld, deren Fall verjährt ist, einen einmaligen Beitrag von bis zu 10 000 Franken auszahlen. Dazu soll ein Fonds eingerichtet werden.

Über die Zahlung der Genugtuung in Fällen, die nach zivilem wie kirchlichem Recht verjährt sind, könne je nach Bistum sowohl eine kirchliche wie eine nichtkirchliche Kommission entscheiden. Die Kommissionen müssen noch konstituiert werden. Mit der Schaffung eines solchen Genugtuungsfonds schliesst die SBK eine Lücke in den «Richtlinien betreffend der Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfern von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld.»

Bei der Höhe des Betrags gehe man vom Grundprinzip eines fixen Betrags von 10 000 Franken aus, wie Giorgio Prestele, Präsident des bischöflichen Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld», ausführte. Es sei aber möglich, dass der Betrag nicht ausgeschöpft werde. In sehr schweren Einzelfällen sei eine Verdoppelung des Betrags möglich. Finanziert wird der Fonds von den Bistümern und Ordensgemeinschaften. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz als Vertreterin der kantonalen Körperschaften sei ebenfalls angefragt worden, der Entscheid steht aber laut Giorgio Prestele noch aus. Die Körperschaften seien in den meisten Fällen die Anstellungsbehörde gewesen und trügen daher eine Mitverantwortung.

### Bischofssynode, Libanonreise und Religionssendungen auf RTS

[kath.ch/eko] Die SBK fasste sich an ihrer letzten Versammlung mit dem Abschlussbericht der Bischofssynode in Rom. Sie dankt allen Mitwirkenden für ihr Engagement und gibt ihrer Überzeugung Ausdruck, dass Staat und Gesellschaft der Familie als Grundzelle der Gesellschaft besonders Sorge tragen müssten. Die Bischöfe begrüssen daher alle Bemühungen des Gesetzgebers, welche die Ehe als dauerhafte Verbindung von Mann und Frau gewährleisten.

Des Weiteren liessen sich die Bischöfe über die Reise einer gemeinsamen Delegation der SBK und des Schweizerischen Evan-

gelischen Kirchenbunds (SEK) in den Libanon informieren, die von Markus Büchel und SEK-Präsident Gottfried Locher geleitet wurde. Die Bischöfe zeigten sich betroffen von der Tatsache, dass die internationale Hilfe im Libanon die christlichen Flüchtlinge übersehe, weshalb diese auf kirchliche Hilfswerke wie «Kirche in Not» angewiesen seien.

Die SBK zeigt sich schliesslich beunruhigt über die Tatsache, dass das Westschweizer Fernsehen und Radio RTS religiöse Sendungen streichen will. Dies werde voraussichtlich zu Streichungen bei den kirchlichen Mediendiensten führen.

#### Kanton Uri

### Eggberger Weihnachtsfeier

[VA/eko] Am *Do, 24. Dezember* findet um *17 Uhr in der Kapelle auf Eggberge* die traditionelle Weihnachtsfeier statt. Alle Eggbergler Schulkinder spielen miteinander «Die vier Lichter des Hirten Simon». Vom Kindergarten bis in die Oberstufe sind die Kinder dabei, mit wenig Mitteln, aber grosser Konzentration, eindrucksvoll ihr Spiel aufzuführen. Das Krippenspiel wird umrahmt mit ausgewählten Texten und Weihnachtsliedern für alle. Das Opfer wird traditionell für das Kinderspital Bethlehem aufgenommen.

Gäste aus dem Talboden können um *18 Uhr mit der Luftseilbahn zurückkehren.*

#### Kanton Schwyz

### Informationsabend für Freiwillige

[SH/eko] Der Informationsabend für freiwillig Tätige im Asyl- und Flüchtlingsbereich findet am *Mi, 16. Dezember, um 19 Uhr im Pfarreisaal in Seewen* statt. Er wird von der Kirchlichen Sozialberatung Innerschwyz mit Stellenleiter Stefan Horvath organisiert. Viele Freiwillige möchten sich engagieren. Die Erfahrung zeigt, dass die Integration von Flüchtlingen vor allem dann gute Beziehungen zur hiesigen Bevölkerung aufgebaut werden konnten.

🌐 [www.kirso.ch](http://www.kirso.ch)

### Weihnachtskonzert im Mattli

[ET/eko] Das Weihnachtskonzert findet am *Sa, 26. Dezember, um 17 Uhr in der Mattli Antoniuskapelle in Morschach* statt. Nayan Stalder, Hackbrett/Kompositionen/Arrangements, Kaspar Eggmann, Akkordeon und Laurin Moor, Kontrabass spielen auf. Mit Feingefühl für die leisen, lyrischen Klänge aber auch mit archaisch wilder Spiellust überrascht das Trio.

Anmeldung zum Nachtessen: ☎ 041 820 22 16, 🌐 [www.antoniushaus.ch](http://www.antoniushaus.ch)



Das ging mir durch den Kopf...

### Pfarrblatt stellt Erscheinen ein

Gemeint ist natürlich nicht das Pfarrblatt Uri Schwyz, das Sie in den Händen halten. Gemeint ist jenes Pfarrblatt, welches in einigen Pfarreien des Bezirkes Schwyz (in Steinen, Unter- und Oberberg, Studen, Alpthal und Riemenstalden) und in Attinghausen erschien. Diese Pfarreien schlossen sich im Jahr 2000 nicht dem Pfarrblatt Urschweiz an. Pfarrer Roland Graf, Unterberg, leitete die Redaktion dieses konservativen Pfarrblattes. Aus Kostengründen kreieren nun diese Pfarreien eine eigene Lösung. Der Verband Pfarrblatt Urschweiz lud die verantwortlichen Priester zu einem runden Tisch ein, an dem eine mögliche Zusammenarbeit hätte besprochen werden können. Alle Angeschriebenen sagten ab. Mir geht durch den Kopf: Unverständliche Eigenbrödlerei aus Richtungsgründen und ein Lob der Pfarrei Attinghausen, die sich dem Pfarrblatt Uri Schwyz anschliesst.

Eugen Koller, Zentralredaktor

### Weihnachten gemeinsam feiern

[eko] Im Haus Maria-Theresia in Ingenbohl wird auch dieses Jahr am *24. Dezember* gemeinsam Weihnachten gefeiert. Die Feier beginnt um *16 Uhr* und endet um *22 Uhr*. Weitere Informationen folgen und sind auf der Homepage der Kirchlichen Sozialberatung Innerschwyz zu finden. Eine Anmeldung bis am *Do, 17. Dezember* ist aus organisatorischen Gründen erwünscht.

KIRSO, Kirchliche Sozialberatung Innerschwyz, Bahnhofstrasse 8, 6410 Goldau, [info@kirso.ch](mailto:info@kirso.ch)  
🌐 [www.kirso.ch](http://www.kirso.ch)

#### Kanton Uri

### Miteinander Weihnachten feiern

[ME/eko] Das Hilfswerk der Kirchen Uri führt auch dieses Jahr eine offene Weihnachtsfeier am *24. Dezember um 15 Uhr im ev.-ref. Kirchgemeindehaus in Altdorf* durch. Der Anlass wird vom Seelsorgeraum Altdorf und von der ref. Kirchgemeinde Altdorf mitgetragen und ist kostenlos. Eingeladen sind Einzelpersonen und Paare jeden Alters, Herkunft und Religion.

Anmeldungen nach Möglichkeit bis zum *21. Dezember* unter ☎ 041/870 23 88 oder an: [info@hilfswerkuri.ch](mailto:info@hilfswerkuri.ch).



# Diakone: Zeichen der sorgenden Liebe Gottes

Am 9. Januar 2016 werden sechs Theologen, darunter drei aus dem Erscheinungsbereich des Pfarreiblattes, Uri Schwyz zu Ständigen Diakonen geweiht. In vielen Gemeinden wirken Ständige Diakone, doch der theologische Hintergrund dieses kirchlichen Amtes ist eher unbekannt.

Von Manfred Kulla, Dr. theol., Oberarth

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil – also seit gut 50 Jahren – existiert der Ständige Diakon in der jetzigen Form. Beim Diakonatsamt geht es nicht darum, einen Menschen auszuzeichnen oder ihn für seine Berufung etwa zu belohnen. Die Motivation der Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils lag auf einer anderen Ebene. Die Väter des Konzils nahmen bei der gesellschaftlichen Analyse die Notwendigkeit wahr, dass die Kirche ein Amt schaffen müsse, das das Zeugnis des Glaubens im Alltag und den Dienst an den Menschen in den Vordergrund stellt. So griffen die Konzilsväter auf das Amt des Diakons zurück, das bereits in der Apostelgeschichte und den Briefen bezeugt wird.

## Biblische Grundlagen und die Anfänge

Als erster Diakon gilt der hl. Stephanus, von dem die Apostelgeschichte erzählt. Er gehört zu den sieben Männern, die die christliche Urgemeinde erwählt, um sich um die Witwen zu kümmern. Der hl. **Stephanus** wird als erster christlicher Märtyrer verehrt, der für seinen Glauben stirbt. Allerdings können die biblischen Diakone nicht mit den heutigen Ständigen Diakonen verglichen werden, da in den Anfängen der christlichen Gemeinde das dreigliedrig ausgeprägte Amt noch nicht existierte, so wie es sich heute in Form des Diakons, Priesters und Bischofs präsentiert.

Im 4. bis 7. Jahrhundert gewannen die Diakone an Einfluss. Die sogenannten Erzdiakone (Archidiakone) waren Bevollmächtigte der Päpste und Bischöfe in der Armenfürsorge und Haus- und Hofverwaltung. Der bis zum heutigen Tag stark verehrte hl. Diakon **Laurentius** war in Rom des 3. Jahrhunderts für die Finanzen zuständig. Der Legende nach verschenkt Laurentius das Kirchenvermögen an die Armen, um es nicht an die römischen Behörden ausliefern zu müssen. Das Vermögen der Kirchen seien die Armen soll Laurentius vor seinem Martyrium gesagt haben.

## Dienstant im Vordergrund

Leider war das Amt des Diakons allerdings in der Kirche als selbstständiges Amt komplett verschwunden und existierte lediglich als erste wichtige Vorstufe zum Priesteramt. Das Zweite Vatikanische Konzil stellte die Eigenständigkeit des Diakonats wieder her. Wie das Konzil schreibt, empfangen die Diakone die Handauflegung «nicht zum Priestertum, sondern zur Dienstleistung». «Mit sakramentaler Gnade gestärkt, dienen sie dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium» – so das Konzil in der Dogmatischen Konstitution *Lumen Gentium* – über die Kirche.

Zum Ständigen Diakon werden in erster Linie verheiratete Männer geweiht, die wie es in den Texten heisst «erfahren und erprobt sind. Damit wollte das Zweite Vatikanische Konzil deutlich machen: Es gibt keinen Widerspruch zwischen der Berufung zu

einem geistlichen Amt und dem Leben in der Welt als berufstätiger Mann und Familienvater.

Weltweit gibt es ca. 43 000 Ständige Diakone, wobei der Grossteil in Europa lebt und arbeitet. In der Schweiz sind es 246 Diakone, davon 51 im Bistum Chur. Entwicklung des Ständigen Diakonats.

## Ständiger Diakon

Der Ständige Diakon ist geweiht und deshalb kirchenrechtlich nicht mehr Laie, sondern Kleriker und zum Stundengebet verpflichtet. Er kann das Sakrament der Taufe spenden und bei der Eheschliessung als Zeuge auftreten, nicht aber die Krankensalbung spenden. eko

Im Unterschied zu Deutschland werden im Bistum Chur hauptsächlich verheiratete Theologen geweiht. In Deutschland machen die Diakone mit Zivilberuf den Hauptanteil der Diakone aus. 1458 Diakone mit Zivilberuf taten 2014 ihren Dienst. Hingegen waren es lediglich 934 im Hauptberuf. Der Deutsche Caritas Verband wirft 1951 die Frage auf, ob nicht als Sozialfürsorger im Dienst der Caritas das Diakonatsamt anzustreben sei, so wie es in der Urkirche gegeben habe. Der deutsche Theologe Karl Rahner wurde bald darauf beauftragt, ein theologisches Gutachten zur Wiederherstellung eines eigenständigen Diakonenamtes zu verfassen. Seine theologischen Untersuchungen bildeten die Grundlage für die späteren Konzilstexte.

## Hervorheben des Alltäglichen

Das Besondere des Diakonats liegt im Hervorheben des Alltäglichen. Denn zur Nachfolge Jesu und dem Dienst am Nächsten sind alle Christen und Christinnen durch Taufe und Firmung berufen. Durch den Ständigen Diakonatsamt heiligt die Kirche die Verkündigung des Wortes Gottes und die geschwisterliche Liebe zu den Mitmenschen. Der verheiratete Diakon kennt aus eigener Erfahrung die Freuden, Nöte und Wünsche der Gläubigen und kann ihnen dadurch die Barmherzigkeit Gottes und das tröstende Wort des Evangeliums authentisch näherbringen.



Statue vom Heiligen Laurentius in der Kirche Bülach. Sie zeigt ihn mit der Dalmatika, dem liturgischen Gewand des Diakons und seinem Folterwerkzeug, dem Rost in der Hand.

Bild: Manfred Kulla

# Schwierige Entscheidung

**Passion bedeutet Leidenschaft und Leiden. Im filmischen Kloster-Drama «La Passion d'Augustine» der Schweizer Regisseurin Léa Pool geht es um beides.**

Von Charles Martig, Filmjournalist Katholisches Medienzentrum

Mutter Augustine leitet eine Klosterschule in Kanada der 1960er-Jahre. Sie lebt ihre Leidenschaft für die Musik mit ihrer Ordensgemeinschaft und ihren begabten Schülerinnen. Doch die Schule ist von den gesellschaftlichen Umbrüchen bedroht. Der Staat möchte die Klosterschulen aufheben, der Orden hat immer weniger Geld und im Vatikan findet das Zweite Vatikanische Konzil statt, das viele Veränderungen bringt.

In dieses spannungsreiche Leben tritt ihre Nichte Alice, die eine aussergewöhnliche Begabung mitbringt und das Leben der Äbtissin Augustine von Grund auf verändert.

Sehr berührend erzählt der Film von der inneren Wandlung der Ordensfrau Augusti-

ne: vor die schwere Alternative gestellt, muss sie sich zwischen der Leidenschaft für die Musik und ihrem Gelübde entscheiden. Léa Pool führt ihre Figuren mit Fingerspitzengefühl und begegnet dem katholischen Milieu im Aufbruch mit grossem Respekt. Sie steht dabei für die Frauen ein, die sich in eine neue Welt einfinden müssen.

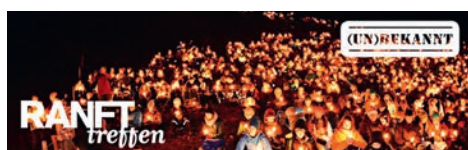
Sehr überzeugend ist dabei die schauspielerische Leistung von Céline Bonnier als Ordensfrau und Musiklehrerin, umgeben von einer charakterstarken Besetzung der Nonnen. Unbedingt sehenswert ist Lysandre Ménard, die als pubertierende Alice die ganze Bandbreite von der frechen Göre bis zum sensiblen Wunderkind beherrscht.

«La Passion d'Augustine», Kanada 2015, Verleih: Filmcoopi Zürich [www.filmcoopi.ch](http://www.filmcoopi.ch); Filmwebsite: [www.lapassiondaugustine.ca](http://www.lapassiondaugustine.ca)



Augustin (L.) und Alice beim Klavierunterricht.

Bild: Filmcoopi AG



## Motto: «(un)bekannt»

[pd/eko] Das Ranfttreffen, dieses Jahr am 19./20. Dezember, ist seit bald 40 Jahren

das grösste alljährliche kirchliche Jugendtreffen der Schweiz. Rund 1000 Menschen sind in dieser Nacht unterwegs, um zusammen Gemeinschaft zu erleben. Unterwegs setzen sie sich mit dem Thema «(un)bekannt» auseinander. Auch dieses Jahr gibt es am Samstagnachmittag ein Ranfttreffen für Familien.

Weitere Informationen: [www.ranfttreffen.ch](http://www.ranfttreffen.ch)

## Fernsehsendungen

### Wort zum Sonntag

12.12.: Martin Kuse  
19.12.: Sybille Forrer  
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

### Katholischer Gottesdienst

Aus der Gemeinde St. Stephanus in Aalen mit Pfarrer Harald Golla  
13.12., 9.30 Uhr, ZDF  
Römisch-katholischer Gottesdienst aus Grand-Lancy  
13.12., 10 Uhr, SRF 1

### Gott und die Welt. Lieder zum Advent

Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest gibt es ein Konzert mit bekannten und unbekanntem Adventsliedern, das in der evangelischen Michaelskirche in Stuttgart-Degerloch aufgezeichnet wird. Die Lieder sind Ausgangsbasis für einige Gedanken zur Adventszeit und zum bevorstehenden Weihnachtsfest und laden zum Mitsingen ein.  
20.12., 17.30 Uhr, ARD

## Radiosendungen

### Perspektiven. Das «Haus der Religionen» in Bern wird einjährig

Fünf Religionsgemeinschaften haben vor einem Jahr das «Haus der Religionen» in Bern bezogen. «Perspektiven» hat die interreligiöse «Wohngemeinschaft» besucht.  
20.12., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Katholische Predigten

13.12.: Adrienne Hochuli, Zürich  
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Gute Sonntig – Geistliches Wort zum Sonntag

13.12.: Ernst Fuchs, Lachen  
20.12.: Markus Blöse, Ennetmoos  
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

## Liturgischer Kalender

**13.12.: 3. Adventssonntag, LJ C Gaudete**  
Zef 3,14–17; Phil 4,4–7;  
Lk 3,10–18

**20.12.: Vierter Adventssonntag Lesejahr C**  
Mi 5,1–4a; Hebr 10,5–10;  
Lk 1,39–45



# Eine Spital-Kindheit wegen bedrohlicher Krankheit

**Mindestens zwei volle Jahre seines Lebens hat Muhammad schon im Spital verbracht. Wenn man alle stationären Aufenthalte der letzten zehn Jahre zusammenzählt, sind es etwa 800 Tage. Muhammad ist 15 und leidet an der unheilbaren Atemwegserkrankung: Cystische Fibrose.**

Von Paul Martin Padrutt. Kinderhilfe Bethlehem

Zur Schule kann Muhammad schon lange nicht mehr. Der tägliche Fussmarsch strengte den Jungen derart an, dass er manchmal schon vor Unterrichtsbeginn auf dem Pult einschlief. Einige Lehrer beschwerten sich auch, dass seine Hustenanfälle den Unterricht störten. Er wollte den Kindern in der neuen Klasse nicht wieder erklären, warum er so oft ins Caritas Baby Hospital muss. Warum seine Finger eigenartige Ausbuchtungen haben. Warum er so dünn ist. Warum er so viel husten muss. Warum er sich manchmal plötzlich übergibt.

## Ein Foto an der kahlen Wand

Mit seinen Eltern und seinen drei Geschwistern wohnt Muhammad in einem Dorf bei Bethlehem. Die vier Kinder schlafen im Ehebett, die Eltern auf dem Boden im Wohnzimmer. In diesem Raum wird auch gegessen. An der kahlen Wand hängt ein Foto Muhammads kleiner Schwester. Sie ist mit vier Jahren an derselben Erbkrankheit gestorben, an der auch Muhammad leidet: Cystische Fibrose.

Das Caritas Baby Hospital betreut sehr viele Patienten, die von dieser Krankheit betroffen sind, hat viel Erfahrung und einen

sehr guten Ruf. Der Aufenthalt dauert meist zwei bis drei Wochen, bis die Atemwege wieder richtig frei sind und die Patienten gut Luft kriegen.

Sobald es ihm gesundheitlich einigermaßen möglich ist, findet man ihn oft im Spielzimmer des Spitals. Da vergisst er die Welt um sich herum, trotz des weiten Pyjamas, trotz der Atemmaske, die ihn vor Bakterien schützen soll, trotz des Infusionszuges. Er sitzt am Computer, fragt der Sozialarbeiterin Löcher in den Bauch oder freut sich diebisch, wenn er sie bei kniffligen Gedächtnisübungen an die Wand spielen kann, was dem cleveren Jungen häufig gelingt.

## Der grosse Traum vom eigenen Computer

Der Krankheitsverlauf bei Cystischer Fibrose hängt stark davon ab, wann die Krankheit erkannt wird und wie intensiv und professionell die Behandlung durchgeführt wird. Das Caritas Baby Hospital hat sich in den letzten Jahren zu einem Kompetenzzentrum für Cystische Fibrose entwickelt.

Muhammads Behandlung könnte sich die Familie aus eigener Tasche nie leisten. Jeden Tag muss er zehn verschiedene Medikamente einnehmen. Der Vater hat ein geringes Einkommen als Fahrer in einem

Steinbruch, die Mutter kümmert sich um den Haushalt und die vier Kinder. Sie backt das Brot selbst, das kostet weniger. Hinter dem Haus bewirtschaftet die Familie einen kleinen Garten zur Selbstversorgung. Alle helfen mit, auch Muhammad, wenn er nicht im Spital ist.

## Caritas Baby Hospital Bethlehem

Finanziert und betrieben wird das Caritas Baby Hospital im Westjordanland von der Kinderhilfe Bethlehem in Luzern. Das Behandlungskonzept bindet die Mütter eng in den Heilungsprozess ihrer Kinder mit ein und das Spital verfügt über einen guten ausgebauten Sozialdienst. 2014 wurden mehr als 38 000 Kinder und Babys stationär oder ambulant betreut. Alle Kinder erhalten Hilfe, unabhängig von Herkunft und Religion. Im Fortbildungszentrum des Spitals werden Kurse für Mitarbeitende und Externe angeboten. Nur dank Spenden kann das Spital seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten.

[www.kinderhilfe-bethlehem.ch](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch)

Spendenkonto PK 60-20004-7

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7



Der fünfzehnjährige Muhammad leidet an Cystischer Fibrose, einer in der Gegend häufigen, angeborenen und unheilbaren Stoffwechselerkrankung. Dank Spenden kann Muhammad seit zehn Jahren im Caritas Baby Hospital in Bethlehem/Palästina behandelt werden.

Bild: Kinderhilfe Bethlehem

Der 15-Jährige, der viel jünger aussieht, träumt von einem eigenen Computer und weiss doch, dass dies wohl ein Traum bleiben wird. Die Familie muss jeden Sckel zweimal umdrehen. Umso dankbarer sind die Eltern dafür, dass das Caritas Baby Hospital ihnen ein Inhalationsgerät für Muhammad geschenkt hat und sie im Krankenhaus die Medikamente kostenlos beziehen können. Auch für seine Spitalaufenthalte muss (und kann) Muhammads Familie nicht aufkommen. Hier springt der Spendenfonds des Caritas Baby Hospitals ein.

Das Leben mit Cystischer Fibrose ist für die Angehörigen nicht nur teuer, sondern auch sehr anstrengend. Fast jede Nacht muss die Mutter daheim aufstehen und sich um den kranken Muhammad kümmern. Sie steht ihm bei, wenn er vor Husten würgen muss, tröstet ihn, wenn er genervt ist vom ständigen Kranksein. Er liebt das Leben mit jedem Atemzug.

# Vertraue Gott

## Impressum

Pfarrreiblatt Uri Schwyz  
16. Jahrgang  
Nr. 22–2015  
Auflage 16 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

**Herausgeber**  
Verband Pfarrreiblatt Urschweiz  
Notker Bärtsch, Präsident  
Kirchstrasse 39, 6554 Flüelen  
Telefon 041 870 11 50  
not.baertsch@bluewin.ch

**Redaktion**  
Eugen Koller  
Elfenaustrasse 10  
6005 Luzern  
Telefon 041 360 71 66  
Mobile 077 451 25 63  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

**Redaktionsschlüsse Mantelteil**  
Nr. 1 (24.12.15–8.1.16): Sa, 12.12.  
Nr. 2 (9.–22.1.): Mi, 23. 12.

**Redaktion der Pfarreiseiten  
und Adressänderungen**  
Pfarreisekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Telefon 055 451 04 70  
sekretariat@kirchelachen.ch  
www.kirchelachen.ch

**Gestaltung und Druck**  
Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7  
8853 Lachen  
www.gutenberg-druck.ch



**Einfach gesagt – schwierig zu befolgen.  
Gelegt und geschrieben  
sind diese Worte  
von einem Patienten während  
eines psychiatrischen Klinikaufenthaltes.  
Gott,  
schenk uns  
und allen zweifelnden und kranken  
Menschen Vertrauen in Dich.**